

abo+ KLOSTER SCHÖENTHAL

Neuer Geist für einen Kraftort

Der Basler Architekt Luca Selva engagiert für das Kloster Schöenthal bei Langenbruck. Ihm schwebt eine «behutsame Entwicklung» dieses magischen Orts vor.

Patrick Marcolli

22.06.2023, 05.00 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Luca Selva, der Präsident des Vereins Kloster Schöenthal, im Innenhof desselbigen.

Bild: Kenneth Nars

Die Fahrt durch das Waldenburger Tal zieht sich. Es wird an Strasse und Schiene gebaut, hin und wieder stoppt der Wagen vor einer Ampel. Luca Selva lässt derweil seiner Begeisterung freien Lauf: Seiner Begeisterung über das Ziel der Fahrt – das Kloster Schöenthal bei Langenbruck.

Seit etwas mehr als einem Jahr ist der Basler Architekt, der zu den wichtigsten Vertretern seiner Generation und Zunft in der Region gehört, Präsident des Vereins des Klosters. Er ist in dieser Funktion der Nachfolger von John Schmid. Der frühere Werber hat diesen Kraftort, wie ihn Selva nennt, seit den frühen Neunzigerjahren Schritt für Schritt entwickelt.

Hat aus den kulturhistorisch so bedeutenden Gebäuden, die teils – wie die frühere Kapelle mit ihrem beeindruckenden Tor – aus der Romanik

stammen, nach und nach ein Ort der Kultur gemacht. Hat viel Geld und noch mehr Herzblut hineingesteckt. Hat vor über zwanzig Jahren damit begonnen, die rund 100 Hektaren grosse Landschaft mit einem Skulpturenpark, der mittlerweile rund 50 Werke umfasst, zu ergänzen. Nun ist er altershalber in die zweite Reihe getreten.

Kunst als Spiegelung des Ortes

Beim Kloster angekommen, ist Luca Selva sofort in seinem Element. Als Architekt ziehe ihn die Mischung aus (sehr) Alt und (halb) Neu noch jedes Mal in ihren Bann. Die damalige Renovation des fast verfallenen, in einer wunderbaren Hochtalsohle gelegenen Gebäudeensembles erscheint tatsächlich noch heute bemerkenswert gelungen. Sie hat, im Ensemble mit der in den Gebäuden verteilten und teils am Gebäude selbst angebrachten Kunst, den Test der Zeit bestanden.

Zeitlos ist im weitesten Sinn auch die Kunst des deutschen Plastikers Ulrich Rückriem. Seine schweren Steinskulpturen zieren in diesem Sommer den Ausstellungsraum und den Hof des Klosters. Sie passen wunderbar ins «Ensemble Schöenthal». Sie sind geschnitten oder gespalten, zeigen die Witterungsprozesse, sind wieder zusammengesetzt worden: roh und rau und dennoch fein und berührend – somit werden sie fast zur Spiegelung dieses Ortes im Baselbiet, auf den es seit dem 12. Jahrhundert schriftliche Hinweise gibt.

Zweitgrösster Demeter-Betrieb in der Schweiz

Einmal pro Jahr führt der Verein, den Luca Selva nun präsidiert, eine solche Sonderausstellung durch. Grosse Namen wie Rückriem sind eher die Regel als die Ausnahme. Die Stiftung wiederum, welche John Schmid einst gegründet hatte, wurde 2018 mit der anthroposophisch ausgerichteten Edith Maryon Stiftung fusioniert. Heute ist der zum Kloster Schöenthal gehörende Bauernhof der zweitgrösste Demeter-Betrieb in der Schweiz.

Luca Selva und dem Verein obliegt es, den Kulturort «behutsam zu entwickeln», wie Selva erläutert. Man ist dabei auf Spenden und Zuwendungen von Privaten ebenso angewiesen wie auf öffentliche Gelder und die Erlöse aus Beherbergung und Bewirtung: Das Kloster bietet fünf Gästezimmer an und einen grossen Seminarraum im Dachboden der ehemaligen Kirche.

Schöenthal soll Geheimtipp bleiben

Pro Wochenende, so Selva, zähle das Kloster Schöenthal 80 bis 100 Besucherinnen und Besucher – stark nach Jahreszeit und Wetter

variierend. Die «behutsame Entwicklung», die der Architekt anstrebt, soll dazu führen, das Kloster in der Region und der Schweiz zwar bekannter zu machen, aber nicht zu einem Wachstum «per se». Es soll ein Geheimtipp bleiben, ein Kraftort eben.

Für seinen Verein, der über eine Geschäftsstelle verfügt, dessen Vorstand aber ehrenamtlich arbeitet, wünscht sich Luca Selva mehr junge Menschen, die sich als Freundinnen und Freunde des Klosters engagieren. John Schmid's Vision des Klosters Schöenthal ist geblieben, jetzt erfolgt offensichtlich ein Generationenwechsel.

Mehr zum Thema

KULTUR UND LANDSCHAFT

Kloster Schöenthal in neuen Händen: Stiftung Edith Maryon übernimmt von John Schmid

04.06.2018



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



abo+ ONLINEBEWERTUNGEN

St.Galler Restaurants sahen im Krieg der Sterne ab – Experte: «Da scheint einiges richtig gemacht zu werden»

Stefan Borkert · vor 3 Stunden



abo+ INTERVIEW

«Der Job war eine Frischzellenkur»: Werner Signer geht in Pension – nach über dreissig Jahren als Direktor des Theaters St.Gallen

Bettina Kugler · vor 3 Stunden

abo+ CHINA

Trotz Ende der Null-Covid-Politik: Noch nie war die Stimmung der europäischen Unternehmen in China so mies

Fabian Kretschmer, Peking · vor 3 Stunden